

## PROBEABO AUSGABE 5 (07.03.-13.03.2016)

### "Frühjahrsputz!" Eine Woche Tauschwirtschaft

Seit einer Woche ist Frühling (zumindest meteorologisch). Auch wenn man das noch nicht so richtig merkt, kann man sich doch trotzdem mal an den Frühjahrsputz wagen. In dieser Woche möchten wir euch dazu motivieren. Es geht aber nicht um Fensterputz, sondern um die Befreiung von nicht genutzten Dingen.

#### Das ist die Idee:

Sortiere doch einmal deinen Kleiderschrank und die Regale. Was benötigst Du nicht mehr? Was ziehst Du nicht an, weil es nicht mehr passt oder nicht gefällt?

Bücher, T-Shirts, Kleider, Tücher, Spiele...

Es kommt sicher einiges zusammen, das du nicht mehr haben möchtest. Jemand anderes freut sich sicher darüber – Du kannst es mit Freund\*innen tauschen, einen Tauschbasar in der Gemeinde oder der Jugendgruppe veranstalten, die Dinge spenden oder auf dem Flohmarkt verticken.

Tauschen statt kaufen – die sogenannte "Shareconomy" ist Trend geworden. Es geht darum, dass man Dinge nicht mehr unbedingt besitzen muss, sondern sie teilen und tauschen kann. Und es geht darum, dass man Dinge nicht einfach wegwirft und neu kauft,

wenn sie nicht mehr gefallen oder benötigt werden. Was früher unter

„Flohmarkt“, „Second Hand“ und „Nachbarschaftshilfe“ lief, ist heute z.T. ein neuer Markt geworden und mag damit auch mal Kritik ausgesetzt sein.



Die **Grundidee** aber ist gut:

Weniger Konsum zum Schutz der Umwelt, des Klimas und der Rohstoffe und gesteigerte Wertschätzung für Produkt und Produzenten (dies vor allem bei Kleidung und elektronischen Geräten).

Durch teilen und tauschen setzt man der Idee einer reinen Wegwerf- und Konsummentalität etwas entgegen und übernimmt Verantwortung. Nicht jeder benötigt ein eigenes Auto vor der Tür – wer selten fährt, für den reicht eine Carsharing-Möglichkeit. Gut erhaltene Kleidung muss nicht in den Müll, nur weil sie mir nicht mehr gefällt.

Kleidertauschpartys bringen einem das Gefühl von Shopping und neue Outfits, ohne dass man dafür Geld ausgeben musste. Menschen mit geringem Einkommen können auf diese Weise – z.B. in Sozialkaufhäusern – ihren Bedarf an Kleidung, Elektrogeräten, Möbeln decken.

Ein weiterer Baustein dieser Denkweise sind sogenannte „Repaircafés“, in denen man kaputte Dinge repariert anstatt sie einfach in den Müll zu werfen.

All diese Ansätze sind nicht nur sinnvoll, sondern auch meistens mit Spaß und Kreativität verbunden. Auf diese Weise macht Frühjahrsputz doch gleich viel mehr Spaß, oder?!

